

KURZ NOTIERT

von Monika Schlicher

Die Autorin leitet die Stiftung Asienhaus und arbeitet zu Osttimor.

Journalisten wegen Verleumdung angeklagt

Am 7. Oktober 2016 eröffnete das Bezirksgericht in Dili den Prozess gegen die Journalisten Raimundos Oki und Lourenco Vicente Martins. Beide sind der verleumderischen Falschinformation nach Artikel 285 des Strafgesetzbuches angeklagt. Aus technischen Gründen verschob das Gericht dann den Termin auf den 2. Dezember 2016. Internationale Menschenrechtsorganisationen und Journalistenverbände, darunter *Amnesty International*, die *International Federation of Journalists* und *Freedom House*, fordern die Regierung auf, die Anklage zurückzunehmen und den Fall an den Presserat zu übergeben. Osttimors Premierminister Rui Maria

de Araújo hatte der Staatsanwaltschaft einen Artikel aus der *Timor Post* vom 10. November 2016, in dem er sich nicht richtig wiedergegeben sah, zur Prüfung übergeben. Raimundo Oki berichtete in dem Artikel im Zusammenhang mit de Araújo als früheren Berater des Finanzministers von Vetterwirtschaft bei der Vergabe eines Auftrags für ein IT-Projekt der Regierung. Eine Woche später brachte die Zeitung eine Erwiderung von de Araújo, in der er die Anschuldigungen von sich wies. Die Zeitung räumte Fehler im Artikel ein und entschuldigte sich. Daraufhin quittierte Lourenco Vicente Martins seine Arbeit als Herausgeber. Die Ver-

fassung von Timor-Leste garantiert Presse- und Meinungsfreiheit. Doch immer wieder gibt es Fälle von Einschüchterung von Journalisten durch staatliche Stellen. In Paragraf 285 des Strafgesetzbuchs von Timor-Leste wird Verleumdung als Straftat aufgeführt. »Die Verwendung von Gesetzen gegen Verleumdung mit der Absicht oder dem Ergebnis, legitime Kritik zu verhindern«, so *Amnesty International*, »verstößt gegen das Recht auf Meinungsfreiheit, zu dessen Wahrung und Schutz Timor-Leste als Vertragsstaat des *Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte* verpflichtet ist.«

Amnesty International, 12.10.2016

Global Voices Asia, 18.10.2016

Kommunalwahlen: Wählt die Frauen!

Dank eines Quotensystems – mindestens ein Viertel der Kandidat*innen auf jeder Liste müssen weiblich sein – hat Osttimors Parlament einen Frauenanteil von 38 Prozent. Ganz anders das Bild auf der kommunalen Ebene: Von den 442 Dörfern (*Suco*) und 2.225 Dorfgemeinschaften (*Aldeias*) werden nur 2 Prozent von Frauen geführt. Ein neues Gesetz, verabschiedet im Juli 2016, verlangt bei Suco- und Aldeiwahlen nun je eine weib-

liche Kandidatin. Insgesamt traten 319 Frauen zur Sucowahl am 29. Oktober 2016 an. »Ich habe Selbstvertrauen, um in der Wahl zu kandidieren, weil ich fühle, dass ich es kann«, so Otilia Lemos Ximenes. Sie ist eine der 54 Kandidatinnen, die von der *Alola Foundation* auf ihre Aufgaben vorbereitet wurde. Das Training bezog die Familien der Frauen mit ein, damit die Frauen die nötige Unterstützung erhalten. Zahlreiche Organisationen engagierten sich im

Aufbau von Führungskompetenzen und Schlüsselqualifikationen für die Kandidatinnen. 30 Prozent der *Chefe des Sucos* erhielten in der 1. Runde der Wahl die nötigen mehr als 50 Prozent der Stimmen. Vorläufige Ergebnisse der Wahlen zeigen einen deutlichen Anstieg von Bürgermeisterinnen. Im November gingen die Wahlen in die 2. Runde.

Alola Foundation, Facebook,

28.10.2016

Timor-Leste Government, 31.10.2016

Auszeichnung für die Casa de Produção Audiovisual (CPA)

2016 wurde von der Journalistenvereinigung *Associação do Jornalista Timor-Leste* (AJTL) der Medienpreis *Balibo 5 Award* verliehen. Die sogenannten *Balibo 5* waren fünf Journalisten aus Neuseeland und Australien, die am 16. Oktober 1975 eine grenzüberschreitende Operation des indonesischen Militärs in dem Ort Balibo filmten und daraufhin vom Militär

hingerichtet wurden. Zur Rechenschaft gezogen wurde keiner der Täter.

Mit dem Preis für die »Beste TV Dokumentation« wurde der Beitrag »Jakarta 2« der *Casa de Produção Audiovisual* (CPA) ausgezeichnet. Der Beitrag aus der Sendereihe »Dalan ba Futuro« (Der Weg in die Zukunft) setzt sich mit Gräueltaten während der

Besatzungszeit auseinander. Als *Jakarta 2* wird eine tiefe Schlucht im Distrikt Ainaro bezeichnet. Unzählige Menschen fanden dort den Tod, hinabgestürzt von den indonesischen Sicherheitskräften. Angehörige, die nach dem Verbleib ihrer Angehörigen suchten, erhielten zur Antwort, man habe sie nach Jakarta geschickt.

AGEH, Mai 2016